

Überblick über die Vorlesung

Prof. Dr. Kai Carstensen
LMU und Ifo Institut



Inhalt der Vorlesung

- Empirie
 - es gibt Konjunkturzyklen
 - Produktionskapazitäten sind nicht immer gleich ausgelastet
 - Beschäftigung und Einkommen schwanken
- Theorie
 - Erklärung der Konjunkturzyklen
 - Reale Konjunkturtheorie
 - Neukeynesianische Konjunkturtheorie
- Methodik
 - intertemporale Nutzen- und Gewinnmaximierung
 - Lösung und Simulation dynamischer stochastischer Gleichgewichtsmodelle
 - Anwendung mit spezieller Software (Matlab/Dynare)

Sie wissen am Ende des Semesters

- ... was die reale und die neukeynesianische Konjunkturtheorie gemeinsam haben und was sie unterscheidet
- ... welche Mechanismen wahrscheinlich wichtig sind für die Erklärung von Konjunkturzyklen
- ... wie dynamische stochastische Gleichgewichtsmodelle gelöst werden (per Hand und per Computer)
- ... warum die Geldpolitik wichtig ist zur Stabilisierung der Konjunktur (und warum sie nicht alles kann)

Überblick: Konjunkturtheorien

- keynesianisch-neoklassische Synthese (nicht in dieser VL)
- Reale Konjunkturtheorie
- Neukeynesianische Konjunkturtheorie

Wie lassen sich Konjunkturzyklen erklären? (1)

- Traditionell: keynesianisch-neoklassische Synthese
- Ausgangspunkt ist die Konjunkturtheorie von Keynes
 - Anlass: Weltwirtschaftskrise nach 1929
 - Warum gibt es Unterbeschäftigung?
 - Kann der Staat eingreifen? Wie?
- Grundzüge der keynesschen Theorie
 - Märkte sind inhärent instabil. Der Staat muss stabilisieren (Globalsteuerung: Geld und Fiskalpolitik).
 - Preise und Löhne kurzfristig fest
 - Nachfrage determiniert Angebot
- keynesianisch-neoklassische Synthese
 - Keynes + Neoklassik: IS/LM/AS/AD
 - Gleichgewichte auf unvollkommenen Märkten
 - Konjunkturschwankungen aufgrund von Überinvestition und Erwartungsrevisionen der Investoren, Unterkonsumption oder Verteilungskämpfen

Wie lassen sich Konjunkturzyklen erklären? (2)

- Kritik der keynesianisch-neoklassische Synthese:
 - Haushalte und Firmen sind nicht dumm. Sie haben *rationale Erwartungen*. Daher antizipieren sie bei einer expansiven Geldpolitik, dass die Preise steigen, und bei einer expansiven Fiskalpolitik, dass sie das Staatsdefizit bezahlen müssen.
 - Viele Verhaltensgleichungen sind nicht aus einem mikroökonomischen Optimierungskalkül abgeleitet (z.B. Konsumfunktion, Investitionsfunktion). Dies wirft die Frage auf, *warum* die Marktteilnehmer sich nicht „optimal“ verhalten, also z.B. Nutzeneinbußen hinnehmen.
 - Das AS/AD-Modell ist inkonsistent.
 - Die Annahme konstanter Preise ist wirklichkeitsfern. Tatsächlich leben wir mit positiven Inflationsraten.

Wie lassen sich Konjunkturzyklen erklären? (3)

- Reale Konjunkturtheorie (Lucas, Kydland, Prescott)
 - Märkte sind preisgeräumt und stabil. Es gibt keine Marktunvollkommenheiten und Rigiditäten.
 - Rationale Erwartungen bei Haushalten und Firmen.
 - Diskretionäre Politik destabilisiert.
 - Konjunkturzyklen sind die *nutzen- und gewinnoptimalen* Reaktionen der Haushalte bzw. Firmen auf exogene (zufällige) Schocks (z.B. Technologie, Ölpreis, diskretionäre Fiskalpolitik)
- Implikationen:
 - In der Rezession schränken die Haushalte ihr Arbeitsangebot ein.
 - Arbeitslosigkeit ist eine freiwillige Reaktion auf exogene Schocks.
 - Die Politik sollte verlässlichen Regeln folgen.
 - Da Preise und Löhne flexibel sind, spielt die Geldpolitik keine Rolle.

Wie lassen sich Konjunkturzyklen erklären? (4)

- Kritik der realen Konjunkturtheorie:
 - Preise und Löhne sind nicht völlig flexibel.
 - Märkte sind nicht vollkommen: Es gibt Verzögerungen bei der Lohn- und Preisanpassung. Es gibt Kreditbeschränkungen.
 - „Rezessionen sind keine Perioden ansteckender Faulheit.“
 - Wären die Märkte tatsächlich so flexibel wie von der realen Konjunkturtheorie angenommen, dann würden sich nur sehr kurze Konjunkturzyklen (<1Jahr) ergeben, es sei denn, die exogenen Schocks hätten Zyklen. Aber dann werden die Zyklen nicht erklärt!
 - Die monetäre Seite spielt wahrscheinlich doch eine Rolle. Warum sonst werden Zinsreaktionen der Zentralbanken so ernst genommen?

Wie lassen sich Konjunkturzyklen erklären? (5)

- Neukeynesianische Konjunkturtheorie:
 - Märkte sind durch Rigiditäten gekennzeichnet: monopolistische Marktstrukturen, Kosten der Preisanpassung, Lohnverhandlungen und Lohnkontrakte, Kreditbeschränkungen.
 - Der gleiche Modellrahmen wie bei der realen Konjunkturtheorie: Haushalte und Firmen haben rationale Erwartungen und optimieren.
 - Die Rigiditäten bewirken, dass (a) monetäre Impulse reale Wirkungen haben, (b) exogene Schocks länger nachwirken und (c) wirtschaftspolitische Eingriffe sinnvoll (nutzenerhöhend) sind.
 - Insbesondere die Geldpolitik kann die Konjunkturschwankungen stabilisieren.

Wie lassen sich Konjunkturzyklen erklären? (6)

- Kritik der neukeynesianischen Konjunkturtheorie:
 - Viele Rigiditäten sind letztlich Annahmen.
 - Auch mit der neukeynesianischen Konjunkturtheorie lassen sich die makroökonomisch beobachtbaren Anpassungsverzögerungen nicht befriedigend erklären.
 - Rationale Erwartungen sind möglicherweise unrealistisch (experimentelle Ökonomie).
 - Das ist gut für die Forschung: es gibt noch viel zu tun!